

# Offener CALL FOR ABSTRACTS des jlb:

Im **journal für lehrerInnenbildung** werden vier Themenhefte pro Jahr herausgegeben. Ab 2017 werden mehrere Beiträge jedes Heftes nach einem offenen Call ausgewählt. Weitere Beiträge werden wie bis anhin von den für das jeweilige Heft verantwortlichen HerausgeberInnen eingeworben. Die abschließende Auswahl liegt bei den für das Themenheft verantwortlichen HerausgeberInnen.

**Kriterien für offenen Call:** Die Beiträge sollen die **Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen** fokussieren bzw. einen **Zusammenhang zur Lehrerbildung aufweisen und zum Heftthema passen**.

Das jlb publiziert nur Erstveröffentlichungen. Es sind verschiedene Beitragstypen möglich: Überblicksartikel, Forschungsberichte, Erfahrungsberichte und Konzeptbeschreibungen. Die Textlängen bewegen sich je nach Beitragstyp zwischen 10'000 und 20'000 Zeichen (mit Leerzeichen).

Im offenen Call wird ein Abstract (max. eine A4-Seite) zum Thema des Heftes erwartet. Darin enthalten sind Bezüge zur wichtigsten Forschungsliteratur und eine Angabe zum Beitragstyp.  
Per mail an den/die jeweilige HerausgeberIn des Hefts.

**01/2019 Feedback** (Hrsg.: Ilse Schrittesser, ilse.schrittesser@univie.ac.at & Claudia Schuchart, schuchart@uni-wuppertal.de)  
Rückmeldungen – Feedback – zu erbrachten Leistungen sind eine wichtige Aufgabe von Lehrpersonen und spielen eine wesentliche Rolle für gelingendes Lernen. Sie sind in unterschiedlichen Kontexten relevant, so im Anschluss an Prüfungen, aber auch im Studium, etwa in Gesprächssituationen mit der Seminargruppe oder als Reaktion auf schriftliche Leistungen. Die Texte dieses Heftes sollen einen Einblick in Forschung und Praxis zu Rückmeldungen unter LehrerbildnerInnen geben, aber auch den Kontext Schule miteinbeziehen.

*Deadline für offenen Call: April 2018*  
*Erscheinungstermin: März 2019*

**02/2019 QuereinsteigerInnen** (Hrsg.: Caroline Bühler, caroline.buehler@phbern.ch)  
Ob bei der Studiengangsentwicklung, angesichts von Debatten zum Lehrermangel oder zur Feminisierung des Lehrberufs – QuereinsteigerInnen tauchen in unterschiedlichen Kontexten auf. Dabei werden sie einmal als vielversprechendes Potenzial für die Lehrerbildung gelobt, ein andermal als riskante „Notlösung“ kritisiert. Im Heft durchleuchten wir das ambivalente Phänomen Quereinstieg und fragen nach den Erfahrungen, die in diesem Bereich gemacht werden. Welche Aufnahmeverfahren und Ausbildungsformen wurden institutionalisiert? Wer sind sie, die UmsteigerInnen, Quer- und SeiteneinsteigerInnen, und welche Professionalisi-

sierungsprozesse durchlaufen sie? Im Heft interessiert nicht zuletzt auch ein kritischer Blick auf die Erwartungen an Lehrpersonen, die in den Diskussionen zum Quereinstieg mitschwingen.

*Deadline für den offenen Call: Juli 2018*  
*Erscheinungstermin: Juni 2019*

**03/2019 Peers in der Lehrerbildung**  
(Hrsg.: Daniela Sauer, [daniela.sauer@uni-bamberg.de](mailto:daniela.sauer@uni-bamberg.de))

Gemeinsam und auf Augenhöhe Wissen erweitern, Kompetenzen aufbauen bzw. herausfordernde Situationen meistern, das sind grundlegende Zielsetzungen von Peer-to-Peer-Ansätzen. Ursprünglich aus dem Bereich der primären Gesundheitsprävention kommend, finden sich mittlerweile auch im Kontext der Lehrerbildung vermehrt Peer-to-Peer-Ansätze, wie z. B. Peer-Education-Programme in der universitären Lehrerbildung, kollegiale Unterrichtshospitationen, kollegiale Beratung unter Lehrpersonen/SchulleiterInnen oder Team-Teaching. Grundlegend ist dem Peer-Involvement der Gedanke, dass sich die Peers in einem bedeutsamen identitätsbezogenen Kriterium oder einem beruflichen Zustand gleichen und hierdurch besondere Formen des kooperativen Lernens oder der sozialen Unterstützung ermöglicht werden. Doch was wissen wir überhaupt über ertragreiche Peer-to-Peer-Kooperationen im Rahmen der Lehreraus- und -fortbildung? In welchen Feldern schulischen Lernens findet Peer-Involvement statt und welche empirischen Befunde liegen bislang vor? Welche Chancen bieten Peer-to-Peer-Ansätze und welche Grenzen bzw. kritische Perspektiven gilt es wahrzunehmen?

*Deadline für den offenen Call: Oktober 2018*  
*Erscheinungstermin: September 2019*

**04/2019 Blinder Fleck Kinderrechte?**  
(Hrsg.: Ilse Schrittemser, [ilse.schrittemser@univie.ac.at](mailto:ilse.schrittemser@univie.ac.at))

Das Übereinkommen über die Rechte des Kindes wurde am 20. November 1989 von der Vollversammlung der Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen beschlossen. Es sichert jedem Kind bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres eine ganze Reihe von Rechten zu, die in drei zentrale Themenbereiche geordnet werden können: des Schutzes (protection), z. B. vor Ausbeutung und Diskriminierung, der Fürsorge und Vorsorge (provision) und der Teilhabe (participation). Das Thema Kinderrechte wird, fragt man PädagogInnen, als ein durchaus relevantes Thema eingeschätzt. Bei genauer Recherche ist es jedoch im Schulalltag nicht in dem Ausmaß präsent, wie man sich vielleicht erwarten würde.

Mit dieser Sachlage will sich das Heft 04/2019 des Journals für LehrerInnenbildung näher beschäftigen und damit für das Thema bei LehrerbildnerInnen Interesse und Aufmerksamkeit wecken. Folgende Fragen stehen u. a. zur Debatte: Welchen Stellenwert haben Kinderrechte in der Wahrnehmung von PädagogInnen? Wie ist das Thema in Lehrplänen und Lehrbüchern vertreten? Welche Strukturen auf Schulebene sorgen dafür, dass die Kinderrechte sowohl den Kindern bekannt gemacht werden als auch von Lehrkräften und SchülerInnen, im besten Fall auch gemeinsam mit den Eltern, gelebt werden?

*Deadline für offenen Call: Januar 2019*  
*Erscheinungstermin: Dezember 2019*

Wir freuen uns auf zahlreiche Eingänge!  
Für die jlb-Redaktion:  
Antonia Paljakka